

Edith Stein: Gottes Liebe ist Selbsthingabe
Aus: Am Kreuz vermählt. Meditationen. S. 79-81

Liebe als Jasagen zu einem Gut ist auch als Selbsthingabe eines Ich möglich. Aber Liebe ist mehr als solches Jasagen, als «Wertschätzung». Sie ist Selbsthingabe an ein Du und in ihrer Vollendung - auf Grund wechselseitiger Selbsthingabe - Einssein. Weil Gott die Liebe ist, muss vor So ist das Sein der zweiten und dritten das göttliche Sein Einssein einet Mehrheit von Personen sein und sein Name «Ich bin» gleichbedeutend mit einem «Ich gebe mich ganz hin an ein Du», «bin eins mit einem Du» und darum auch mit einem «Wir sind». Die Liebe als inner-göttliches Lehen kann nicht durch die Liebe zwischen Gott und den Geschöpfen ersetzt werden, weil dies niemals die Liebe in ihrer höchsten Vollendung sein kann (auch wenn sie in der dem Geschöpf erreichbaren Vollendung in der Glorie gedacht wird). Die höchste Liebe ist wechselseitige ewige Liebe: Gott liebt die Geschöpfe von Ewigkeit her, aber er wird nicht von Ewigkeit von ihnen geliebt. So würde der Liebe ein Wandel und der Mangel der Unerfüllbarkeit anhaften, überdies würde Gott von den Geschöpfen abhängig gemacht, wenn die göttliche Liebe auf die Geschöpfe angewiesen wäre. Und die Liebe zwischen Gott und Geschöpf bleibt immer eine unvollkommene, weil noch in der restlosen Liebe des Glorienlebens wohl Gott das Geschöpf in sich aufzunehmen vermag, aber kein Geschöpf - auch alle Geschöpfe zusammen nicht - Gott fassen kann. Gottes inneres Leben ist die völlig freie, von allem Geschaffenen unabhängige, wandellose ewige Wechselliebe der göttlichen Personen. Was sie einander schenken, ist das eine, ewige, unendliche Wesen und Sein, das eine jede vollkommen umfasst und alle zusammen. Der Vater schenkt es - von Ewigkeit her - dem Sohn, indem er ihn erzeugt, und indem Vater und Sohn es einander schenken, geht es ihnen, als ihre Wechselliebe und Gabe, der Heilige Geist hervor. So ist das Sein der zweiten und dritten Person ein empfangenes und doch kein neu entstehendes wie das geschaffene: es ist das *eine* göttliche Sein, das zugleich gegeben und empfangen wird -. das Geben und Empfangen gehört zum göttlichen Sein selbst. Man kann auch noch von einer anderen Seite her einen Zugang zum Geheimnis des dreifaltigen Seins suchen: Gottes Sein ist *Leben*, d.h. eine Bewegung aus dem eigenen Innern heraus, letztlich ein zeugendes Sein. Es ist keine Bewegung ins Dasein hinein, wie die des Endlichen, Geschaffenen; auch keine Bewegung über sich selbst hinaus wie die eines endlichen Zeugens,

sondern eine ewige Bewegung in sich selbst, ein ewiges Sich-selbst-schöpfen aus der Tiefe des eigenen unendlichen Seins als schenkende Hingabe des ewigen Ich an ein ewiges Du und ein entsprechendes ewiges Sichempfangen und Sichwiederschicken. Und weil das in diesem Geben und Empfangen ewige entspringende Einssein das Gegebene und Empfangene noch einmal *gemeinsam* aus sich hervorbringt - weil das höchste Einssein als solches fruchtbar sein muss -, darum schließt sich der Ring des innergöttlichen Lebens in der dritten Person, die Gabe, Liebe und Leben ist.